

Woche 33

Ranchot verlassen wir als erstes Schiff und sind lange allein. Die Strecke ist wirklich schön und abwechslungsreich. Mal durch den Kanal, mal auf der Doubs, zwischendurch fährt man vom Fluss direkt neben dem Stauwehr in die Schleuse ein und ist anschliessend gleich wieder auf dem Fluss. Da rauscht und sprudelt es gleich neben dem Schiff. Die drittletzte Schleuse ist eine Doppelschleuse, die viel Zeit beansprucht und so ergibt sich eine Wartezeit. Mit uns wartet auch die Anima, ein Segelschiff der Vegaklasse Baujahr 1976 von nur 8.25m Länge. Ein junges Pärchen aus Berlin auf dem Rückweg. Sie sind von Berlin aus über Kanäle und vorwiegend übers Meer rund um Europa geschippert. (Siehe www.anima-macht-blau.de) Mit ihnen Schleusen wir den Rest der Tagesetappe bis nach Besançon. Vor dem Tunnel von Besançon trennen unsere Wege. Die Anima will weiter durch den Tunnel und wir fahren die Besançon-Schleife hoch und mit dem geringen Tempo können wir auch die wunderbaren Häuserfassaden, die Zitadelle und die Stadtmauern bewundern. Fast am Schluss der Schleife zweigt der Schleusenkanal ab und hier liegt der Hafen St.Paul. Er ist der kleine Bruder von Paris Arsenal, einerseits die Befestigungsmauer und auf der anderen Seite der Park und dies mitten in der Altstadt. Hier bleiben wir 2 Tage.

Besançon ist eine super Stadt. Alt und gepflegt, präsentieren sich die historischen Häuser. Unzählige Fassaden, eine schöner als die andere, säumen die Fussgängerzonen. Wir schlendern durch die Gassen, besuchen die Port Noire aus dem 2. Jh., ein römischer Triumphbogen von Mark Aurel, das Geburtshaus von Victor Hugo, das Hotel de Ville, die Synagoge und vieles mehr. Natürlich finden wir überall Spuren der befestigten Stadt, allein in der Altstadt stehen 18 Türme der Befestigung und immer wieder sieht man die Stadtmauern. Hoch darüber thront die mächtige Zitadelle. Auch die Einkaufsmöglichkeiten sind sehr gut. Ein Supermarkt in der Nähe und die Markthalle mit örtlichen Spezialitäten und endlich wieder eine Metzgerei mit schönem Fleisch. Das Beste ist aber der Service im Hafen. Während wir die Stadt besichtigen wird unsere Wäsche gewaschen und am späteren Nachmittag trocken und schön zusammengelegt aufs Schiff geliefert, was will man mehr. Am Abend bei schönstem Sonnenschein grillieren wir das Côte du Boeuf von 1 kg, was für einen Schmaus! Wie erwartet regnet es am nächsten Morgen in Strömen. Da ist das Ölzeug angesagt, denn die erste Schleuse ist sehr alt, die Tore aus Holz und nur 30 m lang. Sie wurde 2007 originalgetreu restauriert und wird ohne fremde Hilfe von Hand bedient. Wie zu erwarten, steht sie auch in der falschen Richtung offen. Eine gute halbe Stunde brauchen wir, bis alle Schieber geschlossen, die oberen Türen geschlossen, die unteren Schieber geöffnet, etc..... Insgesamt braucht es 14 Arbeitsgänge, bis wir oben wieder aus der Schleuse fahren können. Schleusenwärter ist ein anstrengender Job und bei Regen eine feuchte Sache. Gut haben wir nur eine solche Schleuse, die wir selber bedienen müssen. Die weiteren Schleusen sind wieder automatisch und es geht wie immer flott voran. Nur die Strömung bremst uns etwas. Nicht verwunderlich bei diesem Regen kann der Pegel des Doubs nicht sinken. In Deluz, einem kleinem Nest ohne Infrastruktur, machen wir für heute Schluss. Die Hauptsache ist, dass wir elektrischen Anschluss haben, denn bei dieser Feuchte und Kälte gibt es nichts schöneres, als unser Cheminée einzuschalten und die wohlige Wärme zu spüren.

Weiter geht's am nächsten Morgen immer noch abwechslungsweise auf dem Kanal oder auf dem Fluss. Die Strömung ist manchmal 5 km/h und wir kämpfen geduldig dagegen. Zum Mittagessen sind wir schon in Baume-les-Dames. Wir machen im nahegelegenen Supermarché grosse Einkäufe und haben Glück, dass wir nicht verregnet werden. Dieser Regen schlägt schon aufs Gemüt und die schöne Landschaft des Doubs-Tales können wir so nicht recht geniessen. Dafür gibt es etwas Feines zum Nachtessen, nämlich eine Paella.

Früh am Morgen starten wir, denn heute wollen wir eine grosse Etappe schaffen, 31 km und 16 Schleusen. Doch kein Problem, alle Schleusen funktionieren sehr gut und wir sind allein unterwegs.

So sind wir um 2 Uhr in L'Isle-sur-le-Doubs, und freuen uns, dass nach dem verregneten Morgen die Sonne scheint und wir einen Bummel durch das Dorf machen können. Da Feiertag ist, wirkt das Dorf noch ausgestorbener als es schon ist. Auch hier nur verlassene Fabrikhallen und Häuser, die zum Verkauf stehen. Von den drei Restaurants, die im Führer aufgelistet sind, gibt es keines mehr.

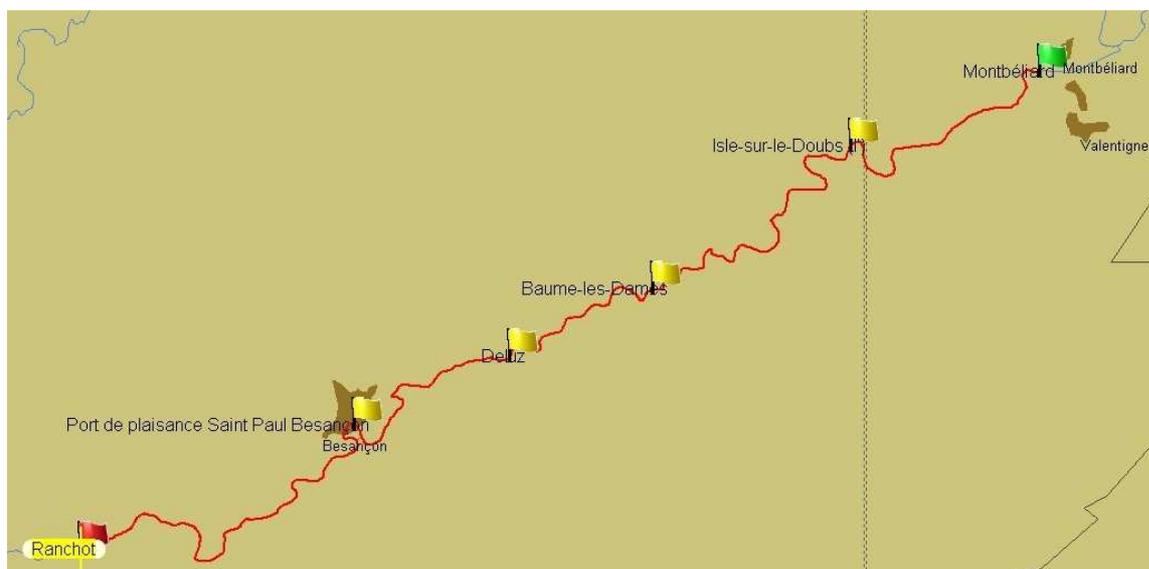
Am nächsten Morgen sind wir im Oberlauf der Doubs und der Fluss wird immer schmaler. So muss die Strecke vorwiegend im Kanal geführt werden. Ohne Gegenströmung kommen wir natürlich viel schneller vorwärts. Nur in Voujeaucourt müssen wir nochmals auf die Doubs. Hier verlässt der Rhein-Rhone-Kanal das Doubestal und folgt dem Flusslauf der Allan. Dafür muss man mit dem Schiff quer zur Strömung über die Doubs. Das ist recht kritisch. In den Schleusen ist mehrfach angeschrieben: „Bei Pegelstand 3 m - 3.30 m gefährliche Überquerung. Ab 3.30m Strecke geschlossen.“

Wir haben einen Wasserstand von 3.10 m. Alles kein Problem, es geht ja gleich wieder in den Kanal hinein, noch 3 Schleusen und eine Hebebrücke und wir legen schon in Montbéliard an. Ein grosser Park, der neu gestaltet wird, umgibt den grossen, ruhigen Hafen. Bei der Einfahrt sehen wir die Solveig VII, Sibyl und Dieter winken und laden uns kurz zu einem Glas Wein ein. Sie haben viel zu erzählen, hatten sie doch gestern einen grossen Schreckmoment. Genau bei der Überquerung über die Doubs hatten sie eine Motorpanne und schafften es gerade noch ins Unterwasser der nächsten Schleuse. Ein ihnen folgendes Schiff zog sie dann in die Schleuse und oberhalb der Schleuse blieben sie liegen bis Hilfe kam. Die Ursache war ein Schlauchriss im Kühlsystem und als Folge auch ein defekter Impeller. Sie fahren weiter bis zur Schleuse 8, das Ende der automatischen Schleusen, denn sie sind für morgen Früh für die Weiterfahrt angemeldet.

Wir bleiben 2 Tage in Montbéliard. Zuerst ist Einkaufen angesagt, denn Morgen ist Sonntag und die nächsten Tage werden wir in der Pampa übernachten müssen.

Heute Sonntag ist unser Hochzeitstag (41 Jahre) und wir machen es uns gemütlich. Ein feiner Champagnerbrunch gehört natürlich auch dazu. Nachher bummeln wir durch die Stadt, die eine interessante Vergangenheit hat. Sie war bis 1793 in Württembergischer Herrschaft und hiess Mömpelgard und ist eine evangelische Stadt mitten in Frankreich. Die ganze Stadt ist geprägt vom Architekten Heinrich Schickhardts, der Hofbaumeister des Württembergischen Herzogs war.

Die Historie ist das eine, die Gegenwart das andere. Wir wollten so gerne zum Hochzeitstag auswärts essen gehen. Die wenigen Restaurants, die noch nicht Konkurs gegangen sind, haben entweder Betriebsferien oder am Sonntag geschlossen. So wird bei uns auf dem Schiff ein Festmenü gekocht.





1 kg vom Feinsten!



Feuchte Arbeit



Schleuse an der Doubs



Schloss von Monbéliard der Herzöge von Württemberg